

## Die Tour de France 1964, Teil III FREITAG, 17. APRIL 2020

Der dritte und letzte Teil der Serie, der sich mit der Tour de France von 1964 befasst, ist ein Blick darauf, was sie zu einer so guten Tour gemacht hat. Wenn Sie es eilig haben, kam es zu einem Wettbewerb zwischen zwei Fahrern und war bis zum Ende eng... aber es steckt noch mehr dahinter.

Eine Tour de France findet nicht isoliert statt und es gab langfristige und kurzfristige Faktoren, die dazu beigetragen haben, die Dinge für Juli vorzubereiten. Frankreich boomte und dies machte einen Unterschied. Mehr konnten sich Zeit leisten, um das Rennen zu verfolgen. Der zunehmende Autobesitz ermöglichte es vielen, zu den Rennen zu reisen, und viele konnten sich im Juli einen Urlaub leisten. Für diejenigen, die zu Hause bleiben, stieg der Anteil des Fernsehens (von 20% der Haushalte im Jahr 1961 auf 50% im Jahr 1966), so dass ein neues Publikum das Rennen verfolgen konnte. Mehr Menschen konnten dieses Rennen auf neue Weise genießen.

Jacques Anquetil und Raymond Poulidor hatten beide eine hervorragende Saison und das Publikum freute sich auf den Wettbewerb, lange bevor er begann. Poulidor gewann die Vuelta, die zwischen April und Mai stattfand. Anquetil hatte gerade den Giro gewonnen. Das Giro-Tour-Double ist eine schwierige Aufgabe, vor allem aber 1964, als der Giro am 7. Juni endete und die Tour nur zwei Wochen später begann. Die Müdigkeit trug wahrscheinlich zu Anquetils Problemen bei den Anstiegen in der Tour bei, was dazu beitrug, den Wettbewerb eng zu halten.

Der Duellaspekt spielt eine große Rolle, er vereinfacht den Wettbewerb. Stellen Sie sich im Gegensatz dazu vor, wenn fünf Fahrer die Chance hätten, das letzte Zeitfahren insgesamt zu gewinnen? Es wäre bemerkenswert, unsicher, aber wahrscheinlich unbefriedigend, insbesondere für das Massenpublikum, als ob die vorangegangenen drei Wochen nicht ausreichen würden.

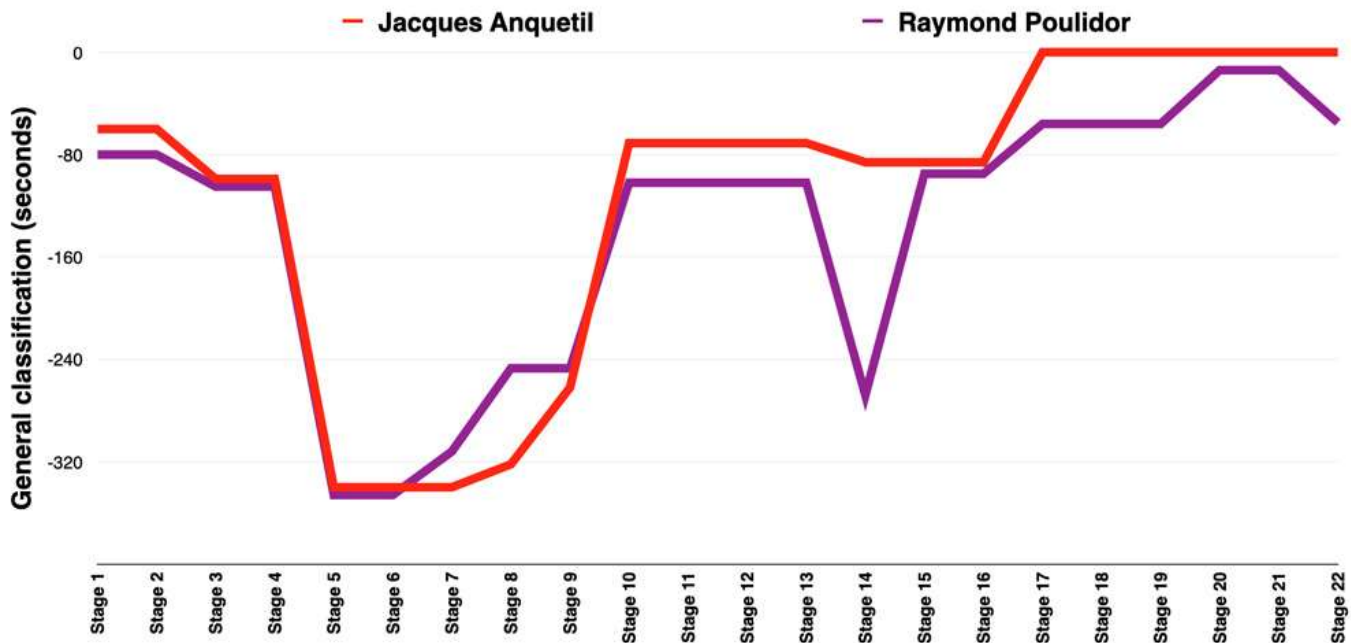
Besser noch für die Tour war dies ein Duell zwischen den beiden besten Franzosen in einer Zeit, in der ein Viertel des Pelotons Franzosen waren und die meisten Medien und Zuschauer Franzosen waren. Es war auch wichtig, die Fahrer waren nationale Persönlichkeiten und bekannte Namen. Freunde, Familien und Arbeitsplätze wurden geteilt, Frankreich wurde zwischen *Anquetilisten* und *Poulidoristen* geteilt. Nicht die ganze Bevölkerung, tun wir nicht so, als wäre dies [die Dreyfus-Affäre](#), aber es gab viele Seiten bis zu dem Punkt, an dem Geschichtsbücher über Frankreich über die 1960er Jahre ohne Interesse am Radfahren dies oft erwähnen. Jeder wurde zum Stellvertreter für zwei verschiedene Arten von Frankreich, auf die Menschen Ideen projizierten und die eingeklemmt wurden. Anquetil war modern, effizient und konsumistisch; Poulidor war traditionell, Amateur, ein Sohn des Bodens oder besser gesagt, sie waren so stereotyp wie Fausto Coppi und Gino Bartali vor einem Jahrzehnt. Viele Fans pflegten ein begründetes, viszerales Interesse am Ausgang des Rennens.

Wenn Poulidor und Anquetil als gegnerische Figuren karikiert wurden, dann waren es ihre jeweiligen Teammanager in Wirklichkeit. Antonin Magne und Raphaël Gémiani waren erfolgreiche Profifahrer und kamen beide aus der Auvergne in Zentralfrankreich, aber sie unterschieden sich sehr in Charakter und Methode. Magne war ein Introvertierter, der mit seinen Fahrern das formelle «*Vous*» benutzte *also sich Sie-zten*. Er versuchte, den Sport zu studieren, viele seiner Ideen waren ihrer Zeit voraus, „Tonin la méthode“ wusste, wie wichtig Erholung, Ernährung und Trainingsmethoden sind, und führte Aufklärungsfahrten über wichtige Etappen durch. Einige Methoden waren exzentrisch, zum Beispiel die Verwendung eines Wahrsagependels zur Bewertung von Fahrern, wobei Magne Poulidor als außergewöhnlichen Athleten mit einer negativen Energie im Juni und Juli ansah. Gémiani, "Gem" oder "*grand fusil*" ("Grosse Waffe") war - oder ist, er ist heutzutage in einem Altersheim im Alter von 94 Jahren - der Sohn italienischer Einwanderer, die vor Mussolini geflohen sind, und ein charismatischer Fahrer und Manager, oft bereit mit einem Zitat und einem scharfen Einzeiler. Es war Magne, die das einstündige Aufwärmen vor dem Hinterhalt von Andorra plante. Es war „Gem“, der Anquetil mit einem alkoholischen Tonikum am oberen Ende des Aufstiegs rettete.

Die Route trug dazu bei, dass es eine gute Tourausgabe wurde. Christian Prudhomme konnte sie mit frühen Einbrüchen in das Mittelgebirge der Vogesen und des Jura und häufigerem Einsatz kurzer Etappen einsetzen, wenn auch relativ gesehen, da Etappen unter 200 km als kurz angesehen wurden. Dies sorgte bei den Fahrern eines nervösen Rennens mit hoher Geschwindigkeit für Beschwerden, da die Eröffnungswoche noch nicht begonnen hatte, eine große Hierarchie unter den Gesamtkonkurrenten zu beweisen, aber diese Spannung machte die Dinge nur aufregender. Die Alpen und die Pyrenäen waren dramatisch, aber nicht entscheidend, große Höhen, aber die Zeitlücken blieben klein.

Die Zeitboni waren groß, mit einer Minute für den Etappensieger pro Tag und 30 Sekunden für den zweiten Platz, und Zeitfahren boten 20 Sekunden und 10 Sekunden. Aber dies war eine Ära, in der die Zeitabstände vom Rennsport im Allgemeinen auch größer waren. Am Ende haben sie das Rennen nicht verzerrt: Anquetil verdiente 120 Sekunden Zeitbonus, während Poulidor 110 Sekunden gewann. Wir können uns fragen, was in Monaco gewesen sein könnte, als Poulidor eine Runde zu früh sprintete, aber insgesamt haben die Zeitboni das Rennen nicht so sehr verzerrt, wie Sie vielleicht denken, auch weil Federico Bahamontes und Julio Jimenez sie in die Runde gebracht haben Berge.

Außerhalb von Poulidor und Anquetil war der Bergwettbewerb ausgezeichnet. Bahamontes und Jimenez bestritten das Trikot bis zum Ende. Auch nach dem Ende des Puy-de-Dôme-Gipfels auf der 20. Etappe ist der Wettbewerb noch offen, bis Bahamontes 'Teamkollege' die Punkte holt. Ein früher Aufstieg, um ihn außerhalb der Reichweite von Jimenez zu halten. Beide Spanier feierten zwei Etappensiege und zeigten viel. Es gab Sprints, aber Ausreißer wurden oft vereitelt und der Punktewettbewerb zwischen Ward Sels und dem späteren Sieger Jan Janssen war eng. Es gab Märchen wie der deutsche Fahrer Rudi Altig, der das gelbe Trikot trug, als das Rennen Deutschland zum ersten Mal besuchte. Georges Groussard hatte auch eine lange Zeit in Gelb, er ist jetzt so gut wie vergessen, hielt aber das Trikot durch die Alpen und Pyrenäen, ein Überraschungsfaktor wie Julian Alaphilippe im letzten Sommer.



Wenn es zu einem Duell kam, brauchte dieser Wettbewerb einige Zeit, um herauszukommen. Anquetil und Poulidor gingen als Picks vor dem Rennen ins Rennen, aber auf der ersten alpinen Etappe sah Anquetil auf dem Galibier zerlumpt aus, was den Fernsehkommentator dazu veranlasste, Poulidor als Hauptkonkurrenten auszusprechen. Die obige Tabelle zeigt die Rangliste von Anquetil und Poulidor zur Gesamtklassifizierung. Poulidor pochiert einige Zeit, nachdem die 7. Etappe den Jura überquert hat und ein Gewitter das Rennen mit Anquetil am empfangenden Ende geteilt hat. Auf der 9. Etappe hat Poulidor den Sprint in Monaco verpfuscht, sodass Anquetil den Zeitbonus gesammelt hat und Anquetil auf der Etappe 10 TT vorfährt. Die Etappen 14 und 15 sind die großen Ereignisse, bei denen Poulidors Sturz auf dem Weg nach Toulouse und die verlorene Verfolgungsjagd ihn Zeit gekostet haben. Am nächsten Tag stürzt er sich auf den Col du Portillon, um in Luchon zu gewinnen, und nimmt sich jetzt Zeit. Aber Anquetil ist im Gesamtklassement immer vorne und schliesst dann die Lücke im Zeitfahren der 17. Etappe und übernimmt die Führung im Rennen. Poulidor kommt ihm am Puy-de-Dôme nahe, kann aber den Deal nicht besiegeln.

Für Poulidor war dies möglicherweise seine beste Chance, die Tour de France zu gewinnen. Beim Sprintirrtum in Monaco verschenkte er an Anquetil einen Zeitbonus von einer Minute und verlor auf der Etappe über zweieinhalb Minuten gegen Toulouse, nachdem der Motorradwechsel und der Sturz verpfuscht worden waren. Aber dies war ein dynamisches Rennen. Hätte Poulidor den Zeitbonus in Monaco gewonnen, wäre er vielleicht genauer markiert worden? Wenn er nicht so viel Zeit an Toulouse verloren hätte, hätte ihn jemand am nächsten Tag den Col du Portillon angreifen lassen, und hätte er genauso hart angegriffen, wenn er die Umkehrung am Tag zuvor nicht erlitten hätte?

Zu viele Fragen und unmögliche Antworten, aber als Anquetil sich über den Puy-de-Dôme lustig machte, wenn er 14 Sekunden auf Poulidor hatte, waren es „13 Sekunden zu viel“, ging seine Rechnung gegenüber Poulidor auf. Solange er vorne war, würde er auf der letzten Zeitfahrstrecke mit einer Karte im Ärmel bis nach Paris fahren. Die Was-Wäre-Wenn tragen zu Poulidors Popularität bei. Die Leute sahen jemanden, der gewinnen könnte, wenn er nur eine glückliche Pause machen könnte, und dies wurde Teil der Legende.

Was Wahrer sein könnte, ist, dass Poulidor dieses Rennen verloren hat. Er hatte Chancen zu gewinnen, nahm sie aber nicht wahr. Sowohl Julio Jimenez als auch Federico Bahamontes näherten sich Poulidor und seinem Team vor dem Showdown [an Puy-de-Dôme](#), [so Ex-Profi Hubert Fraisseix](#):

„Am Abend zuvor baten Bahamontes und Jimenez um jeweils 5.000 Franken, um „Poupou“ [Poulidor] gewinnen zu lassen. Magne wollte nie bezahlen. Am Ende endeten sie vor Raymond, der mit dem einminütigen Zeitbonus für den Etappensieger die Tour de France gewonnen hätte.“

Fraisseix ist kein Klatschhändler, der sich rühmen will. Er war ein Freund und Nachbar von Poulidor, und vielleicht hätte die Zahlung geholfen. Poulidor gestand auch einen weiteren Fehler auf den Seiten von L'Equipe im Jahr 2013, er sei gegangen, um ein Kriterium zu fahren, anstatt den Aufstieg zu wiederholen (Übersetzung):

„Ich habe Antonin Magne angelogen. Er hatte mich gebeten, den Puy de Dôme zu besuchen. Ich hatte 42 x 24, zu groß. Als er beim Etappenstart in Brive sah, dass Bahamontes ein Kettenrad mit 25 Zähnen eingebaut hatte, fragte er, ob ich den Aufstieg gesehen hätte, ja oder nein. Ich wagte es nicht, ihm die Wahrheit zu sagen. Aber damals hatten wir so kleine Gehälter und drei Tage vor der Tour fuhren wir Kriterien.“

Anstelle einer Aufklärung für den Aufstieg, wie Magne es wollte, fuhr Poulidor ein Kriterium, um etwas Geld zu verdienen. Es klingt heute gierig und tollkühn, sollte aber im Kontext der Zeit beurteilt werden, als Kriterien den Hauptverdienst für Profis bildeten, aber es ist noch ein weiterer Fehler und lässt Poulidor zumindest als Mitautor einiger seiner Unglücksfälle ansehen.

### Fazit

Eine Vintage-Ausgabe, bei der der Gewinner bis etwa 1.500 m unbekannt ist und die nächste Gewinnspanne erreicht wird. Wie bei anderen gefeierten Ausgaben trug die Reduzierung auf zwei Fahrer dazu bei, dass es ein berühmter Wettbewerb wurde, und eine geringe Zeitspanne hielt die Spannung bis zum Ende aufrecht, mit viel sportlichem Drama auf dem Weg, wobei sowohl Anquetil als auch Poulidor Rückschläge erlitten und dann die Situation umkehrten. Beenden Sie das unvermeidliche Ergebnis, dass Anquetil erneut gewinnt und Poulidor trotz seiner besten Bemühungen verliert, wobei jeder seinem Stereotyp entspricht, aber erst am Ende der Tour. Darüber hinaus ereignete sich eine Ära, in der die

Tour de France ein neues Publikum erreichte und zwei Protagonisten einbezog, deren Popularität weit über das Radfahren hinausging.

- Schließlich hat das Foto von Anquetil und Poulidor, die auf dem Puy-de-Dôme Schulter an Schulter gehen, eine eigene Kurzgeschichte. Es wurde von Roger Krieger von L'Equipe aufgenommen. "Krikri" war in den 1960er Jahren Stammgast auf der Tour und schoss von einem Motorrad aus. Als Poulidor und Anquetil nebeneinander fuhren, wollten die Fotografen unbedingt den Moment fotografieren, aber auf den 10% -Pisten waren die Rennen langsam und die Motorräder ungeschickt. Zwei Berührungen, eine dreht sich seitwärts in Richtung Poulidor und sein Auspuffrohr verbrennt sein Bein und er schnippt nach rechts, stößt gegen Anquetil und in Sekundenbruchteilen macht Krieger das Foto, das das Rennen gekapselt hat... auch wenn ein Auspuffrohr wirklich schuld war. Seltsamerweise ist das Negativ verschwunden, Kopien sind heute Reproduktionen des Fotos.



[1964 Tour de France - Teil I  
Der Schauplatz](#)

[1964 Tour de France - Teil II  
Schrittweise Darstellung des Rennens](#)

[1964 Tour de France - Teil III  
was macht die Tour zu dem was sie ist](#)